Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger — Schwerter Volkszeitung — Schwerter Volksblatt — Weltholener Zeitung — Aplerbecker Zeitung — Langscheder Zeitung — Holzwickeder Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. — Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Nr. 192 — Freitag, 17. August 1923 — 56. Jahrgang

Einzelnummer 20000.— M.

Zum Geleit.

Der Friede im Herzen und im Hause.
Die Freiheit im Hause und im Herzen
Das sind die Güter, die der Mensch bedarf.

Schefer.

Neueste politische Nachrichten.

Das neue Reichskabinett hat gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Stresemann seine erste Sitzung abgehalten, in der die Ernährungslage besprochen wurde. Die Sitzung begann um 11 Uhr und war um 1 Uhr zu Ende.

•

Der Berliner Korrespondent der „Baseler Nationalzeitung" will wissen, daß Dr. Cuno zum Nachfolger des deutschen Botschafters Wiedfeldt in Washington ausersehen sei, da bekanntlich Geheimrat Wiedfeldt seinen Direktorposten bei den Kruppwerken wieder übernehmen möchte.

•

Der deutsche Gesandte v. Keller übergab in Belgrad die Note über die Einstellung der Sachlieferungen und reiste dann nach Berlin ab.

•

Die Streikbewegung ist jetzt auch im Reiche überall im Abflauen begriffen.

•

Baldwin hat wegen der politischen Lage seinen Urlaub verschoben.

•

Der Dollar ging weiter auf 2 700 000 zurück.

•

Am kommenden Sonntag fährt Poincaré nach Charleville, wo er anläßlich einer Denkmalsenthüllung eine Rede halten wird.

•

Für Düsseldorf ist von den Franzosen die verschärfte Verkehrssperre verfügt worden.

•

Das Gebäude der Mitteldeutschen Creditbank in Essen ist im Laufe des Vormittags besetzt, aber bald wieder geräumt worden. Vom Hofe der Mitteldeutschen Creditbank wird jetzt die Oeffnung der Reichsbankstahlkammern versucht.

•

Die Kommunisten haben im Reichstag den Antrag eingebracht, das gesamte Kabinett Cuno vor den Staatsgerichtshof zu stellen, da es „schuldhaft die Reichsverfassung und die Reichsgesetze verletzt" habe und zwar durch Währungsverschlechterung zuungunsten der besitzlosen Klassen, und ähnlichen Unsinn mehr.

* * *

Vermischte Neuigkeiten.

Wie die „Hamburger Volkszeitung" mitteilt, wurde das Blatt, ehe die Drucklegung in Angriff genommen wurde, beschlagnahmt. Das Gebäude wurde von der Polizei besetzt.

•

Heute nacht wurde in dem kommunistischen Parteigebäude in Mannheim von Kriminalbeamten eine Anzahl kommunistischer Flugblätter samt den Druckplatten beschlagnahmt.

•

In München hat die Frau des Bergbaudirektors Lambrecht ihre mit ihr verfeindete Zwangsmieterin nach kurzem Wortwechsel erschossen.

•

Bei Feldkirchen vor München wurde ein feldhütender Landespolizist von einem Kartoffeldieb erschossen.

Der Dollar am 16. 8. = 2706750 M.
(amtlich)

Wertbeständige Postgebühren.

Berlin, 15. August.

Ein Antrag aller Parteien auf Erhöhung der Zulagen in der Unfallversicherung wird ohne Aussprache angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann der Entwurf eines Post-, Postscheck- und Telegraphengebührengesetzes und eines Fernsprechgebührengesetzes. Danach sollen von jetzt an die Gebühren nach Grundbeträgen durch Vervielfachung mit einer Schlüsselzahl berechnet werden. Es sollen also wertbeständige Gebühren errichtet werden. Die Grundlage für die Ermittelung der Schlüsselzahl bildet die jeweilige Regelung der Bezüge des Personals oder, sobald eine allgemeingültige Meßzahl, also eine Reichsinderziffer, festgesetzt wird, diese Zahl. Die Schlüsselzahl und die einzelnen Gebühren sind zweckmäßig abzurunden.

Aenderungen der Grundbeträge können vom Reichspostminister mit Zustimmung des Reichsrats, und, wie auf Antrag von Dr. Cremer (D. Vp.) beschlossen wird, eines aus 28 Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstages vorgenommen werden.

Das Gesetz wird darauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Esser (Ztr.) begründet dann einen Antrag, der die Reichsregierung auffordert, die beteiligten Vergebungsstellen anzuweisen, mit größter Beschleunigung auf begründeten Antrag der Lieferer, deren Zuverlässigkeit feststeht, angemessene Abschlagszahlungen auf die laufenden Lieferungen zu leisten. Der Antragsteller weist darauf hin, daß infolge der Geldentwertung es vielen Handwerkern und kleinen und mittleren Unternehmern der Industrie, die öffentliche Lieferungen ausführen, unmöglich geworden ist, die erforderlichen Mittel rechtzeitig bereitzustellen.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. Hertz (Soz.) legt eine Entschließung der Regierungsparteien vor, welche die Regierung ersucht, Gesetzentwürfe alsbald vorzulegen, welche durch Belastung der Vermögenswerte der Wirtschaft und durch den Uebergang zu einer wertbeständigen Währung eine Sanierung der Reichsfinanzen und eine Stärkung des Reichskredits in die Wege leiten.

Abg. Dr. Helfferich (Deutschnatl.) beantragt, hinter die Worte „wertbeständige Währung" zu setzen „unter Mitwirkung der wirtschaftlichen Berufsstände und auf der Grundlage der Vermögenswerte der Wirtschaft".

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding erklärt, daß die Reichsregierung die gemachten Vorschläge genau prüfen und auch die engeren Berufsstände heranziehen werde.

Abg. Dr. Helfferich (Dnatl.) erwidert, daß Mitberatung der Berufsstände nicht genüge, sie müßten auch mittaten.

Unter Ablehnung des Antrags Dr. Helfferich wird darauf die Entschließung der Regierungsparteien angenommen.

Abg. Dr. Herzfeldt (Komm.) begründet dann einen Antrag, der die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. August fordert. Durch die Verordnung wäre den Arbeitern eine der wichtigsten Waffen, die Presse, genommen.

Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragt Beratung im Rechtsausschuß und weist die Angriffe des Vorredners gegen den Reichspräsidenten zurück.

Abg. Thomas (Komm.) widerspricht der Ausschußberatung, weil damit der Antrag begraben werde.

Reichsminister des Innern Sollmann: Es kann keine Rede davon sein, daß diese Verordnung, die auch die jetzige Regierung mitdeckt (Hört! hört! bei den Komm.) sich allein gegen die Arbeiterklasse richte oder gegen das freie Wort. Es steht ausdrücklich darin, von der „gewaltsamen Aenderung der Verfassung". Ich verkenne nicht, daß die tiefen Ursachen der Erregung nicht durch solche Verordnungen zu beseitigen sind. Der Minister gibt einige Zitate aus der kommunistischen Presse, insonderheit der „Roten Fahne". So werde die neue Regierung mit folgendem Gruße angesprochen: „Jetzt gilt es, dieser neuen Regierung kapitalistischer Hungerpolitik durch Anwendung des Generalstreiks im stärksten Kampf entgegenzutreten." In einer anderen Nummer der „Roten Fahne" wird die Arbeiterschaft zur Bildung einer Arbeiterregierung aufgerufen. In einer anderen Nummer heißt es: nachdem die Auflösung des Reichstages erfolgt war: „Es ist klar, daß dieser Kampf so wenig ein parlamentarischer Kampf ist, wie die Bildung der Arbeiter- u. Bauernregierung auf parlamentarischer Grundlage erfolgen kann. Sie kann nur durch den Kampf der Straße herbeigeführt werden." (Abg. Malzahn (Komm.): Dann kommt die Räteverfassung!) Immer wieder werden in der „Roten Fahne" technische Einzelheiten des Bürgerkrieges erörtert. Demgegenüber ist es Pflicht jeder Regierung, gegen solche Aeußerungen einzuschreiten. In derselben, zum Teil noch unvernünftigeren Tonart wird in der äußersten Rechtspresse geschrieben. (Abg. Dr. Helfferich (Dnatl.): Das ist nicht gut möglich.) Eine bedrohliche Erscheinung sei es, wenn in gewissen Landesteilen städtische Massen auf das Land gezogen seien, um dort aus eigener Machtvollkommenheit sich Teile der Ernte anzueignen. (Hört! hört! rechts. Lärm bei den Kommunisten). Der Minister bittet die Vertreter des Landbundes dafür zu sorgen, daß die Landwirte nicht durch wucherisches Verhalten zu Ausschreitungen Anlaß geben.

Nach einem Schlußwort des Abg. Thomas (Komm.) wird der kommunistische Antrag dem Rechtsausschuß überwiesen.

Dann werden noch eine Reihe von Anträgen und kleinen Vorlagen erledigt und das Haus geht wieder in die Ferien.

Baldwins Schuldenmahnung bei Poincaré.

Der bequeme Verrechnungsvorschlag Frankreichs.

Paris, 16. Aug. Die Wut der französischen Presse darüber, daß England Frankreich vorrechnet, Frankreich habe im ganzen nur 7 Milliarden von Deutschland zu erhalten, während die übrigen Forderungen Frankreichs durch diejenigen Beträge ausgeglichen seien, die Frankreich selbst an England und Amerika zu zahlen habe, kennt keine Grenzen mehr. (Das englische Kabinett rechnete bekanntlich heraus, daß Frankreich 27 Milliarden Goldmark an Amerika und England zu zahlen habe, so daß also von den 31 Milliarden, die es von den Deutschen eintreiben möchte, ihm im ganzen nur 7 Milliarden zustehen würden.) Zum erstenmal wurde Frankreich zu seiner peinlichen Ueberraschung daran erinnert, daß es nicht nur Gläubiger, sondern auch Schuldner ist. In Frankreich hatte man bisher eine andere Rechnung aufgemacht. Von Deutschland wollte man 26 Milliarden für den Wiederaufbau fordern; wenn England und Amerika auf Bezahlung ihrer Forderungen drängten, wollte man diese Beträge ebenfalls Deutschland auferlegen. (Leider unterließ es das englische Kabinett, Frankreich darauf aufmerksam zu machen, daß das Verlangen, Deutschland solle Frankreichs Schulden bezahlen, ein Bruch der Abmachungen sei.) Diese Schulden seien eine Angelegenheit, die Frankreich nicht kümmere, weil sie der Gegenstand von Abmachungen zwischen Deutschland einerseits und Amerika und England andererseits bilden müßten.

Natürlich ruft die Möglichkeit, daß Frankreich seine Schulden an England und Amerika bezahlen muß, lebhafte Aufregung hervor. Man hofft allerdings von Stresemann in Paris, daß das neue Kabinett durch Unterschrift anerkennen werde, daß Frankreich 4 Milliarden zu bekommen habe. Hätte man diese Unterschrift, so könne man England daran erinnern, daß Deutschland sich bereit erklärt habe, mehr an Frankreich zu zahlen, als England zugestanden habe. In englischen Regierungskreisen ist man überzeugt, daß die Aufforderung an Frankreich, seine Schulden zu bezahlen, in Paris nicht ohne Wirkung bleiben werde. In diesen Kreisen erklärt man übrigens, wie die „Daily Mail" schreibt, welche mit der „Morning Post" allein die englische Note bekämpft, das fortwährende Fallen des französischen Franken müsse Frankreich zu denken geben. Daß der Franken bisher eine gewisse Stetigkeit aufgewiesen habe, sei nur auf künstliche Weise erreicht worden. England habe zur Aufrechterhaltung des Kurses außerordentlich viel beigetragen.

•

London, 14. Aug. In der gestern ausgegebenen offiziösen Note bestreitet das englische Kabinett das Zuspätkommen seiner Einwendungen gegen die Ruhrbesetzung. **Die englische Regierung habe der französischen immer wieder erklärt, die Ruhrbesetzung widerspreche den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Der § 18 spreche nur davon, daß gegen Deutschland finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen ergriffen werden können.** Wenn von anderen Maßnahmen gesprochen werde, so könne das nur bedeuten, daß sie ebenfalls wirtschaftlichen und finanziellen Charakter haben müßten. Im Friedensvertrag heiße es ausdrücklich, wenn Deutschland nicht bezahlen wolle, könnten die Alliierten irgend einen Teil der Rheinlande, falls er bereits geräumt wurde, wieder besetzen. Aber vom Ruhrgebiet sei nirgends die Rede. Frankreich stelle sich auf den Standpunkt, die Besetzung solle so lange dauern, bis Deutschland alles bezahlt habe. Dies stehe aber nicht in den Bestimmungen des Friedensvertrages, sondern es heiße dort ausdrücklich, die Rheinlande könnten nach Maßgabe der deutschen Zahlungen geräumt werden. Niemals aber sei beabsichtigt gewesen, die Rheinbesetzung fortdauern zu lassen, bis der letzte Centime bezahlt wäre. Wenn Frankreich sich auf das Jahr 1870 berufe, so müsse erklärt werden, damit sei nur die Besetzung der Rheinlande in Vergleich zu ziehen, aber nicht die der Ruhrgebietes. (!)

London, 16. Aug. Aus Washington wird gemeldet, die britische Antwort an Frankreich und Belgien werde in den bedeutendsten amerikanischen Zeitungen sehr günstig besprochen. In offiziellen Kreisen versichert man, daß über die Note nichts weiter gesagt würde, da der Briefwechsel zwischen den alliierten Regierungen der amerikanischen Regierung nur zur Information unterbreitet worden sei, und daß es für Amerika nicht in Frage komme, seine Meinung darüber zum Ausdruck zu bringen.

•

Baldige englische Sonderantwort?

London, 16. Aug. Der Londoner Berichterstatter des „Newyork Herald" erklärt, das englische Kabinett erwarte nur noch die Antwort Frankreichs auf die englische Note, um dann sofort eine Separatantwort an Deutschland abzuschicken und eine Sachverständigenkommission einzusetzen. Gelegentlich der Vertagung des Unterhauses hatte Baldwin erklärt, daß das Unterhaus im Falle einer dringenden Notwendigkeit einberufen werden sollte. Man ist sich vorläufig noch nicht klar, ob die Einsetzung einer unparteiischen Sachverständigenkommission als dringende Notwendigkeit angesehen wird. Man ist in London überzeugt, daß Italien und Japan in dieser Kommission vertreten sein werden. Auch ein Amerikaner soll eingeladen werden und das Präsidium übernehmen. Deutsche Vertreter werden zugelassen werden, ebenso Holländer und Skandinavier. Falls Frankreich sich in der Kommission

nicht vertreten lassen wolle, so werde die englische Regierung nicht mehr darauf drängen. In industriellen und finanziellen Kreisen wird die Haltung der Regierung begrüßt. Selbst ein Bruch mit Frankreich sei der gegenwärtigen und unerträglichen Lage vorzuziehen. England müsse, ob mit oder ohne Frankreich, alles tun, um seinem Handel wieder aufzuhelfen. (!)

•

Brüssel, 15. Aug. Die Minister sind auf Urlaub, so daß die britische Note vermutlich erst Ende der Woche vom Kabinett besprochen werden wird. Es kann natürlich nicht behauptet werden, daß dieselbe hier einen guten Eindruck gemacht hat. Aber man ist auch nicht pessimistisch. Eigentlich entrüstet ist man nur über die Behandlung der belgischen Prioritätsrechte durch die englische Note. Auf der anderen Seite ist man angenehm überrascht, daß Großbritannien 14,2 Milliarden von Deutschland fordert, und ebenso wird es als ein guter Schritt vorwärts bezeichnet, daß die Frage der interalliierten Schulden zum ersten Mal von Großbritannien mit der Schadenersatzfrage in Zusammenhang gebracht werde. Die antienglische Presse nützt natürlich den Angriff auf die Prioritätsrechte weidlich aus. Die „Nation Belge" fragt, ob die Note wirklich aus London komme. Die Agentur hätte sich wohl versehen, sie hätte aus Berlin datiert werden müssen. Andere Blätter meinen, Lord D'Abernon stecke dahinter, welcher, um Hugo Stinnes nicht zu ärgern, schon lang keine Franzosen und Belgier mehr zu seinem Empfangen einlade, bei denen es von Deutschen wimmele; englische Finanzleute und Schwindler säßen dahinter. So könnte man sich lange unterhalten, wenn man alle Brüsseler Zeitungen anführen wollte. Aber auch die flämischen Blätter ärgern sich über die Angriffe auf die Prioritätsrechte. Der „Standard" sagt, er verstehe wohl den britischen Aerger über die Hartnäckigkeit, mit welcher Frankreich und Belgien an ihrem Unternehmen festhielten. England sollte aber erkennen, daß, wenn in der Frage der Prioritätsrechte keine Rücksicht genommen würde, England niemand in Belgien auf seiner Seite finden würde. Das Blatt erinnert an die Versprechungen, die den Belgiern während des Krieges und nachher gemacht worden seien. Er schließt mit der Bemerkung, die britische Note sei nicht geeignet, die öffentliche Meinung in Belgien für sich zu gewinnen, gerade das Gegenteil sei der Fall. Würde man die heiligen Rechte (!) Belgiens antasten wollen, auf dessen Seite während des Weltkrieges die ganze zivilisierte Welt gestanden habe, so würde man nichts erreichen.

Die Verkehrssperre verlängert.

TU. Köln, 17. August. Die Meldung, daß die Grenzsperre über den 16. August hinaus zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet verlängert wird, wird von amtlicher Stelle bestätigt. Als vorläufiges Ende der verlängerten Sperre wird der 31. August genannt.

•

Die Landwirte beim Reichskanzler.

TU. Berlin, 16. Aug. Wie von wohlinformierter Seite versichert wird, empfing der Reichskanzler in Gegenwart des Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsinnenministers das Präsidium des Reichslandbundes. Der Reichskanzler begrüßte einleitend, daß der Reichslandbund, einem Beschlusse seines Gesamtvorstandes folgend, um diesen Empfang sofort nachgesucht habe und bemerkte dann, daß er von sich aus die Absicht gehabt habe, sobald als möglich mit der offiziellen Vertretung der Landwirtschaft und den großen landwirtschaftlichen Organen in Verbindung zu treten. Die Vertreter des Reichslandbundes legten dar, daß der Landwirtschaft die Voraussetzungen zur Erfüllung ihrer Aufgaben für die Volksernährung erhalten bleiben müßten. Als wichtigste Forderung des Augenblicks bezeichneten die Landwirte die Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit auf dem Lande und schilderten zahlreiche Fälle, in denen die Felder geplündert, Vieh geraubt und die Landwirte an der Arbeit gehindert worden sind. Gleichzeitig wiesen sie auf die schweren Gefahren hin, die mit Streik während der Ernte- und Bestellungszeit verbunden sind. Der Reichsinnenminister würdigte in vollem Maße diese Schwierigkeiten, bezog sich wegen der Streikfrage auf die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers, in denen gegen die Veranlasser solcher Streiks scharf Stellung genommen wurde. Er sagte Hilfe gegen die Plünderer zu, wobei nicht übersehen werden dürfe, daß die Polizei-Exekutivorgane Einrichtungen der Länder sind. Die Vertreter der Landwirte machten dann weiter auf die zwingende Notwendigkeit aufmerksam, dem Landwirte, der seine Haupterzeugnisse nur einmal im Jahre umschlage, die Möglichkeit zu verschaffen, um die landwirtschaftlichen Betriebe in voller Höhe zur Sicherung der Ernährung der Bevölkerung weiterzuführen. Zu diesen und anderen die notwendige Mehrleistung nicht nur in der Landwirtschaft sondern in der gesamten deutschen Gütererzeugung betreffenden Punkten legte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die durchaus zustimmende Stellungnahme der Reichsregierung dar, wobei er besonders die Möglichkeit hervorhob, die durch die neue Goldanleihe sowohl des einzelnen Landwirtes wie den landwirtschaftlichen Genossenschaften und anderen Organisationen gegeben sind. Zusammenfassend betonte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung wie mit jedem anderen Berufe, so besonders auch mit der Landwirtschaft enge Zusammenarbeit pflegen wolle und stellte unter Zustimmung der Vertreter des Landbundes fest, daß auch die Landwirtschaft alles tun müsse und alles tun wolle, was in ihrer Kraft stehe, um durch die jetzige schwere Zeit hindurchzukommen.

Das Echo der Kanzlerrede.

Die Aufnahme in Frankreich.

Berlin, 16. August. Die Regierungserklärung des neuen Reichskanzlers Dr. Stresemann hat in Paris keinen ungünstigen Eindruck hinterlassen. Dem „Matin" gefällt besonders das Urteil des Kanzlers über die englische Note. Das Blatt fährt dann allerdings fort: Stresemann will sich nicht durch die englische Note einschläfern lassen, sondern die Frage, ob die Ruhrbesetzung gesetzmäßig ist oder nicht, einem internationalen Schiedsgericht vorlegen. Gegen diese Auffassung kann schließlich nichts eingewandt werden, fügt das Blatt hinzu, man wird Stresemann und Hilferding nach ihren Taten beurteilen.

Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris" betont, die Rede des neuen Kanzlers könne erst richtig bewertet werden, wenn man sie den herausfordernden Erklärungen seines Vorgängers entgegenhalte. So seien in der Reichstagserklärung von gestern die Worte: „Feind" und „Sieg", die man in den letzten Monaten so oft zu hören bekam, vermieden worden.

Dagegen schlägt Philipp Millet im „Petit Parisien" eine sehr scharfe Tonart gegenüber Dr. Stresemann an, der weder ein hartnäckiger Gegner der Großindustriellen sei, noch ein entschlossener Anhänger einer Annäherung mit Frankreich oder mit England. Er ist vielmehr ein in das parlamentarische Kostüm gekleideter Vertreter derjenigen hervorragenden Bürokraten des vergangenen Regimes, für die alle politischen Handhaben gleich gut waren. Der Monarchist Stresemann ist zu der Republik übergetreten. Als Verteidiger der Arbeitgeber versteht er es gleichzeitig, den Sozialisten Vorschub zu leisten. Man hat es hier mit einem preußischen, von Bismarck ererbten Rezept zur Verteilung des nationalen Einverständnisses zu tun.

Auch Mussolini ergreift das Wort.

TU. Rom, 17. August. Offiziösen italienischen Blättern zufolge, wird Mussolini in der kommenden Woche in einem Ministerrat eine bedeutsame Erklärung über die Reparationspolitik der italienischen Regierung abgeben.

Keine Ausfuhrabgabe fürs besetzte Gebiet.

Durch die Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsfinanzministers v. 15. Mai ds. Js. ist bestimmt worden, daß für die Ausfuhr von Waren aus Beständen oder aus Werkstätten des besetzten Gebietes eine Ausfuhrabgabe nicht erhoben wird, wenn das der Ausfuhr zugrunde liegende Rechtsgeschäft während der Dauer der besonderen, mit den deutschen Vorschriften über die Außenhandelskontrolle nicht im Einklang stehenden Maßnahmen der Besatzungsbehörden geschlossen ist und die Lieferung u. Ausfuhr der Ware vereinbarungsgemäß erst nach Wegfall dieser Maßnahmen der Besatzungsbehörden erfolgt. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung war ermächtigt worden, Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung zu erlassen. Derartige Ausführungsbestimmungen sind noch nicht erschienen und können naturgemäß zurzeit auch nicht erscheinen, weil es sich nicht übersehen läßt, wann in den besetzten Gebieten wieder geordnete Rechtsverhältnisse eintreten. Nach der Bekanntmachung ist jedoch den Firmen der besetzten Gebiete bereits jetzt die Möglichkeit gegeben, Geschäfte auf spätere Ausfuhr mit ihren ausländischen Kunden abzuschließen, ohne daß sie bei der Kalkulation eine Ausfuhrabgabe zu berücksichtigen haben. Voraussetzung ist jedoch, daß der Geschäftsabschluß während der Besatzungszeit erfolgt und daß die Abwicklung bezw. Lieferung erst nach Beendigung der Ruhrmaßnahme stattfindet, sowie daß es sich um eine Herstellung im besetzten Gebiet handelt. Lieferungen deutscher Firmen, die im besetzten Gebiet ansässig sind, ab Lager oder ab Herstellungsstätte im unbesetzten Gebiet fallen jedoch nicht unter diese Vergünstigung.

Zur Lage.

Die Franzosen können sich „rühmen", einen „vollen Erfolg" erreicht zu haben. Seit etwa zehn Tagen waren starke Arbeitskräfte der Franzosen mit dem Aufbrechen des Tresors der Reichsbank in Gelsenkirchen beschäftigt, wozu sie sogar Dynamit (!) benutzten. Jetzt endlich gelang es ihnen, den Tresor zu öffnen, und die unendlichen „Reichsmillionen", etwa 50 Säcke, nach Recklinghausen mittels Kraftwagen zu transportieren. Die Franzosen werden allerdings nachher lange Gesichter gemacht haben, denn der Inhalt bestand aus entwerteten und zum Einstampfen bestimmten Geldscheinen.

•

Die belgische Kriminalpolizei hat einen Bergmann in Buer festgenommen, der sich im Besitz von Waffen befand. Es wurden zwei Revolver und 3000 Kugeln, außerdem Handgranaten bei ihm vorgefunden. Die belgische Kriminalpolizei nahm an, daß sie bei weiterer Durchsuchung auf weitere Waffen stoßen würde. Das bewahrheitete sich. Auf der Zeche Hugo sind unter dem Fußboden eines unbenutzten Gebäudes 2000 Gewehrläufe und Waffen gefunden worden. Die Waffen sowie die Munition sollen von der Schupo vor ihrer Ausweisung dort versteckt worden sein. Die Belgier ließen die beschlagnahmte Munition während der Nacht durch einen Polen überwachen. Ein Bergmann unternahm einen Angriff auf den Polen. Es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht. Jedoch wurde dabei niemand getötet oder verletzt.

•

Wie der „Westd. Volksztg." von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden die Franzosen den Personen- und Güterverkehr auf der Strecke Dortmund-Süd-Herdecke vom 16. d. M. ab wieder freigeben. Die Personenzüge verkehren nach folgendem Plan:

Ab Herdecke vorm. 6.44, 8.44, 11.44, nachmittags: 2.49, 4.00, 7.29, 9.44 und 11.29;

ab Dortmund-Süd: vormittags 6.09, 8.06, 11.06 nachmittags 1.40, 4.21, 6.51, 9.01 und 11.06.

•

In Bonn wurde dieser Tage die greise Frau Hessen mit ihrem im zarteiten Alter stehenden Enkelkindchen ausgewiesen. Die Eltern des Säuglings mußten vor einigen Wochen ihr Heim verlassen, als ihr Kind schwer erkrankte und daher nicht transportfähig war. Auf ein Gesuch an die französische Behörde wurde gestattet, daß das Kind bis zu seiner Genesung bei seiner gelähmten Großmutter zurückbleiben durfte. Nachdem es jetzt genesen ist, trat der Ausweisungsbefehl für das Kind erneut in Kraft. Gleichzeitig wurde auch die greise Frau ausgewiesen.

Generalstreik in Celle.

Celle, 16. August. In Celle ist gestern der Generalstreik ausgerufen worden. In sämtlichen Betrieben, in den Zwieback- und Keksfabriken und auch in den Kaliwerken der Umgegend ruht die Arbeit. Eingeleitet wurde die Bewegung von kommunistischer Seite. Die Gewerkschaften haben sich „ung" ist seit gestern nicht mehr erschienen. Zur „ung" ist seit gestern nicht mehr erschienen. Zur Sicherung des Zuchthauses ist Schutzpolizei herangezogen worden.

Erklärung des Abgeordneten Dr. Külz
gegen sein Todesurteil.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Külz, der als Kompagnieführer und Bataillonskommandeur den Krieg im Westen mitgemacht hat, ist nach Meldung der französischen Presse vor kurzem in Abwesenheit wegen Bandendiebstahls, Brandstiftung und Plünderung zum Tode verurteilt worden. Dr. Abgeordnete Dr. Külz hat darauhin an den Reichstagspräsidenten das folgende Schreiben gerichtet: „Nach Meldungen der französischen Presse bin ich von einem Kriegsgericht in Namen wegen Plünderung, Brandstiftung und Bandendiebstahls zum Tode verurteilt worden. Da sich das Urteil gegen einen Reichstagsabgeordneten richtet, halte ich es für meine Pflicht, zu Ihrer und des Reichstags Orientierung folgendes mitzuteilen: Von der Eröffnung eines Verfahrens habe ich niemals Mitteilung erhalten. Es würde mir auch mühelos möglich gewesen sei, die mir etwa zur Last gelegten Fälle restlos aufzuklären, da ich vom ersten bis zum letzten Tage des Krieges ein ganz genaues, auch im Druck veröffentlichtes Kriegstagebuch geführt habe. Ich erkläre, bei Ehre, Pflicht und Gewissen, daß ich bei allen Maßnahmen gegenüber der französischen Bevölkerung mit äußerster Schonung vorgegangen bin, mich streng an die in Betracht kommenden Vorschriften gehalten habe und auch bei der mir unterstellten Truppe stets mit äußerstem Nachdruck

---

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Nachdruck verboten.)

12

„Sie haben von einem Briefe gesprochen, lieber Doktor, darf man ihn sehen?"

„Ach, Sie meinen den von dem Schachspieler? Bitte schön, hier ist er."

Rechenbach las und reichte darauf das Schreiben seinem Freunde, der, nachdem er Kenntnis davon genommen hatte, blitzschnell seine Ansicht änderte und nun doch im stillen dem Geschick dankte, daß ihn die Vorschriften Breitschwerts genau folgen lassen. Er sah jetzt ein, daß hinter dem geheimnisvollen Briefe weder eine Erpressungs- noch eine Frauenzimmergeschichte steckte, sondern daß es sich tatsächlich um eine Anarchistenaktion gegen das Leben seines Freundes handelte.

„Wie ernsthaft es die Burschen meinen . . . Sie haben doch Ihre Ansicht geändert, lieber Gurisch, ich sehe es an Ihrem Gesicht. Sie glaubten früher die Briefe nicht so tragisch nehmen zu müssen, aber der blaue Fleck auf meiner Stirn und das interessante Schreiben, das ich in Berlin erhalten, hat Ihnen die Gefahr der Situation nahe gelegt."

„Bei Gott, ich beuge mich in Ehrfurcht vor Ihrer Kombinationsgabe, Breitschwert, Sie sind der originellste Kopf, den ich kennen gelernt habe und ich fühle mich tief in Ihrer Schuld, daß ich einen Augenblick an Ihnen zweifelte."

Breitschwert erzählte jetzt, was ihm alles in Berlin passiert war und schloß mit der Angabe dessen, was nun zu geschehen hatte:

„Also, meine Herren, Sie sehen, wir haben es mit einer verzweifelt entschlossenen Clique zu tun und unsere nächste Arbeit ist die Entdeckung der Verbrecher in meiner Wohnung. Haben wir diese sicher, so gewinnen wir ohne Zweifel das Ende des Fadens, an dem wir weiter gehen müssen. Läuft die ganze Affäre auf einen anarchistischen Coup hinaus, was ich [illegible] sicher glaube so werden wir aus der Geheimschrift, die unter allen Umständen wieder herbeigeschafft werden muß, die Gruppe, will sagen das [illegible] ermitteln können und [illegible] unsere Arbeit [illegible]

Rechenbach vor den Organen dieses Provinzialkapitels behüten können. Und nun erzählen Sie mir einmal, wie es Ihnen ergangen ist. Nichts von Bedeutung passiert?"

„Nichts von Bedeutung," antwortete Rechenbach.

„Wenn Sie nicht dem Umstand Bedeutung beimessen, daß eine junge Dame hier war," warf Gurisch ein, „eine Schutzflehende, die sehr unglücklich schien und Rat und Hilfe bei Rechenbach suchte."

„So, das ist ein ernsthaftes Symptom, wäre ich hier gewesen, so hätten wir die Dame festgenommen."

„Was?" Rechenbach sprang auf und das Blut schoß ihm ins Gesicht.

„Ja, mein lieber Rechenbach, wir hätten sie festgenommen, selbst auf die Gefahr hin, Ihrem idealen Herzen einen Stoß zu geben. Wenn Sie sich in das Mädchen verliebt haben, schadet das unserer Arbeit."

„Aber ich bitte Sie, lieber Breitschwert, die junge Dame gehört einer alten deutschen Adelsfamilie an . . . ."

„Der Fürst Peter Krapotkin gehörte wahrscheinlich einer noch älteren und vornehmeren Adelsfamilie an und ist trotzdem Anarchist."

„Aber Sie wollen doch nicht sagen," fiel erregt Rechenbach ein, „daß diese junge Dame, dieser Ausbund von Schönheit und Lieblichkeit, eine Anarchistin sei! Sie hat mir zwar ihre Adresse nicht zurückgelassen, aber ich bin überzeugt, daß sie hier in Frankfurt wohnt und daß wir sie jeden Augenblick ermitteln können."

„Kluge, notieren Sie sich den Namen. Rechenbach, bitte, wie heißt die Dame?"

„Ich verweigere die Auskunft, ich wünsche nicht, daß eine Aktion gegen dieses Mädchen ins Werk gesetzt wird. Alle Achtung vor Ihrer großartigen Begabung, lieber Breitschwert, aber hier sind Sie auf dem Holzwege. Sie werden mich nicht bereit finden, eine junge Dame, die sich meinem Schutze anvertraut hat, Ihnen auszuliefern."

„Gurisch, Sie kennen doch den Namen der jungen Dame auch?"

„Ja, wenn ich nicht irre, so unterschrieb sie . . ."

„Du wirst den Namen nicht nennen, Moritz!"

„Er wird es doch, Herr Staatsanwalt Rechenbach. Ich bitte Sie, meine Wege nicht zu kreuzen, ich verstehe von dieser Angelegenheit mehr als Sie und ich erinnere Sie daran, daß um Ihretwillen bereits ein unschuldiger Mensch das Leben verloren hat, daß ich überfallen worden bin und ohne die Dazwischenkunft meines getreuen Kluge vielleicht im Grunewald als Leiche aufgefunden worden wäre. An all das erinnere ich Sie und bitte Sie, mir jetzt unbedingt zu folgen, unbedingt, hören Sie? Und ich mache Sie noch darauf aufmerksam, daß Sie ein Hüter des Rechtes sind und daß Sie mit der Weigerung, den Namen des jungen Mädchens zu nennen, staatsgefährliche Verbrecher unterstützen, Herr Staatsanwalt. Merken Sie sich das!"

Breitschwert hatte mit der ihm eigenen Energie gesprochen. Seine grauen Augen schossen leidenschaftliche Blitze und seine Stirn war finster zusammengezogen. Er stützte seine geballte Faust auf die Kante des Schreibtisches und sah Rechenbach fest in die Augen, als ob er ihn hypnotisieren wollte.

„Die junge Dame . . . nannte sich . . . ." Rechenbach stockte einen Augenblick, dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn, als ob er eine schöne Erinnerung damit wegwischen wollte und sagte kurz entschlossen: „Hertha von Laßmann."

„Kluge, schreiben Sie den Namen auf, fahren Sie nach dem Polizeipräsidium, die Droschke Nr. 26 finden Sie am Opernplatz, nehmen Sie keine andere, stellen Sie fest, ob die Dame ihren richtigen Namen angegeben hat oder nicht, ob sie in Frankfurt wohnt, oder in irgend welchem Hotel abgestiegen ist. In jedem Falle lasse ich den Herrn Kriminalinspektor bitten, mir einen Verhaftsbefehl für die angebliche Hertha von Laßmann auszustellen und mit einem Beamten zuzuschicken. Der Beamte soll zu meiner Verfügung bleiben, damit die Festnahme ohne Schwierigkeiten vor sich gehen kann."

Kluge goß sich in Eile ein Weinglas voll des feinen Marniers und leerte es auf einen Zug . . . dann verschwand er, ohne ein Wort zu sagen, aus der Tür.

(Fortsetzung folgt.)

darauf geachtet habe, daß Offiziere und Mannschaften die Grundsätze der Menschlichkeit nicht verletzten. Ueberall dort, wo sie bei französischen Einwohnern in Quartier gelegen habe, haben mich mit der Bevölkerung ausnahmslos sehr bald menschlich enge Beziehungen verknüpft, die in häufigen Beweisen der Dankbarkeit der französischen Bevölkerung ihren Ausdruck gefunden haben."

Landesverrat der Münchener Post.

Entschuldigung der Redaktion.

München, 16. August. Die Münchener Sozialdemokraten haben einen gründlichen Hereinfall erlebt. Am vorigen Freitag hatte das führende Organ der Sozialdemokraten, die Münchener Post, eine Notiz gebracht, die unstreitig glatter Landesverrat war. Darauf wurde sie für 8 Tage verboten. Die Buchdrucker wollten bereits am Samstag gemeinsame Sache mit dem sozialdemokratischen Organ machen und hatten den Gedanken gefaßt, die bürgerlichen Zeitungen nicht erscheinen zu lassen. Aber zur Ausführung kam dieser Plan nicht. Inzwischen müssen die Sozialisten wohl selbst erkannt haben, daß die Veröffentlichung in der Post Landesverrat war, denn eine sozialistische Deputation der Münchener Post wurde bei der zuständigen Behörde vorstellig. Es wurde ein Entschuldigungsschreiben, gezeichnet Gruber (Gruber ist Redaktionsmitglied und gleichzeitig Reichstagsabgeordneter), über die Münchener Notiz übergeben. Die Erklärung der Redaktion lautet: „Die Notiz „Soldatenspielereien" in Nr. 184 unseres Blattes vom 10. August 23, die uns aus Kempten eingesandt wurde, ist infolge eines auf Arbeitsüberlastung in der Redaktion zurückzuführenden Versehens aufgenommen worden. Die Redaktion bedauert nach ruhiger Ueberlegung die Aufnahme selbst aufrichtig und versichert, in künftigen Fällen bei der Aufnahme derartiger Notizen große Sorgfalt walten zu lassen."

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 17. August.

Erinnerungen.

1786 Friedrich der Große gestorben.
1866 Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Hessen-Nassau und Frankfurt a. Main in Preußen.
1921 König Peter von Serbien gestorben.

*

— **Notgeld, Notgeld** — eine ganze Bildergalerie — überschwemmt wiederum unser armes Vaterland, ein Zeichen, daß es arg zerfahren darniederliegt, und doch gibt es auch wieder Verdienst — für die Sammler und später für die Wiederverkäufer. Hohe Werte sind es und doch leicht technisch nachzuahmen; es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, die Notscheine in guter Ausführung herstellen zu lassen, damit auch das Zutrauen zu den Scheinen erhalten bleibt. Aber solcher Schein, wie heute in unserer Geschäftsstelle vorgelegt wurde — gewöhnliches, holzhaltiges, leichtes blaues Papier, mit blauem Stempel und Notiz geschriebener Nummer, ohne Unterschrift — erweckt nicht Vertrauen. Wir haben leider die telephonische Verbindung mit der betr. Ausgabestelle nicht erreichen können und somit die Richtigkeit des Notgeldscheines von 1 Million nicht feststellen können.

— **Zurückgewiesen.** Viele Hunderte von Frauen, Kinder und Männer waren vergangene Nacht bei Gockel versammelt, um nach der vorgesehenen Aufhebung der Grenzsperre wieder ins besetzte Gebiet bezw. nach Hause zu gelangen. Leider erwiesen sich diese Hoffnungen trügerisch, denn der Franzmann hat sich anders besonnen und wie mitgeteilt, die Grenzsperre bis 31. August verlängert. In liebenswürdiger Weise stellte Herr Strätmann am „Freischütz" seine Lokalitäten den zurückkehrenden Leuten zur Verfügung, denn es wäre unmöglich gewesen, dieselben in Schwerte unterzubringen.

— **Festsetzung der Milchpreise.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist der Verkaufspreis für Milch, laut Verfügung der Regierung auf 38000 ℳ pro Liter auch für Schwerte festgesetzt. Bei Höchstpreisüberschreitung werden sowohl Erzeuger als Händler strafrechtlich verfolgt.

— **Selbstmord.** Gestern früh erschoß sich hier der Gärtner Wilhelm Krat. Ursache unbekannt.

— **Diebstahl.** Die im „Freischütz" beschäftigte Dienstmagd Anna Neuhaus wurde wegen Diebstahl von Wäsche etc. in Haft genommen.

— **Festgenommen** wurden 2 Personen wegen Paßvergehens bezw. Urkundenfälschung.

* **In Westhofen und Hengsten Abteilfenster schließen!** Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß trotz des Verbotes während der Durchfahrt und des Aufenthaltes in Westhofen und Hengsten von den Reisenden hauptsächlich infolge der schwülen Witterung die Abteilfenster geöffnet bezw. offen gehalten werden. Diese Nachlässigkeit rächt sich insofern, als die Franzosen auf diesen Stationen als Sanktionsmaßnahmen den Zug ein bis zwei Stunden über die Kontrollzeit hinaus, ja noch länger, festhalten. Als diese Maßregel nichts half, ist die französische Bahnhofsbesatzung dazu übergegangen, Reisende, die an offenen Fenstern saßen oder standen, mit dem nächsten Zuge zurückzuschicken. Um den Aufenthalt nicht unnötig zu verlängern, seinen Mitreisenden nicht die kostbare Zeit zu stehlen und sich selbst nicht der Gefahr auszusetzen, zurückgeschickt zu werden, wird jedem Reisenden dringend empfohlen, während des Aufenthaltes auf diesen beiden Kontrollstationen darauf zu achten, daß die Fenster geschlossen bleiben, mag im Abteil eine noch so dicke Luft herrschen.

* **Die hochwertigen Briefmarken** werden mehr und mehr zu den alltäglichen und meistgebrauchten. Sie werden deshalb auch nicht mehr in dem großen Doppelformat hergestellt. So hat die Reichsdruckerei mit der Herstellung von kleinen Marken zu 1000 ℳ in Buchdruck nach dem Muster der Marken zu 100 bis 500 ℳ begonnen. Sie sind grau auf weißem Wasserzeichenpapier. Ziffermarken zu 5000 ℳ werden jetzt im Offsetdruck nach Entwurf von Haas dunkelgrün auf demselben Papier hergestellt. Tausendmarken in Rollenform sind in etwa 2 Wochen zu haben.

* **Auflösung der Getreideeinfuhrgesellschaft.** Mit der Aufhebung der staatlichen Getreidewirtschaft am 15. September wird auch die Organisation ihr Ende finden, die seit 1919 den deutschen Einfuhrhandel in Auslandsgetreide bewerkstelligt hat: die Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel m. b. H., Berlin. Als nach vierjähriger Unterbrechung der Auslandsmarkt für die deutsche Wirtschaft wieder offen stand, erwies es sich als notwendig, eine umfassende, starke Organisation zu schaffen, die die Brücke zwischen dem deutschen Getreidehandel und dem fremden Markt bildete, da die alten Beziehungen des Getreideimporteurs zu seinen früheren Lieferanten noch zu locker geworden waren, er auch auf dem ausländischen Getreidemarkt als einzelner nicht den erforderlichen Einfluß ausüben konnte. So trat an die Stelle der einzelnen Importeure als Organisation des deutschen Handels die „Einfuhrgesellschaft", die allein berechtigt war, ausländisches Getreide für Rechnung der Reichsgetreidestelle nach Deutschland einzuführen.

*

Westhofen. Französische Unverschämtheit. Der Eisenbahnarbeiter Neuhaus wurde von französischen Soldaten auf offener Straße ohne Grund geohrfeigt.

Wellinghofen. Für Selbstversorger. Nach einer Mitteilung des Wirtschaftsamtes Wellinghofen müssen die Selbstversorger in der Zeit von Mittwoch bis Samstag dieser Woche ihre Selbstversorgerzahl im Amtshause, Zimmer Nr. 1, anmelden, und zwar unter Vorlegung der Lebensmittelkarte.

Aus den Provinzen.

Haspe. Die Norder Zeit führte in diesen Tagen eine größere Anzahl Bürger, den verschiedenen Erwerbsgruppen angehörend, zu erneuter Beratung zusammen. Interessant und ganz einleuchtend wurde von einem Lebensmittelkleinhändler darauf hingewiesen, daß von einer Lebensmittelnot eigentlich nicht gesprochen werden könne. Aber es sei eine große Kaufmittelnot vorhanden, hervorgerufen durch das rasende Steigen des Dollars. Der Kleinhändler sei schließlich nicht mehr in der Lage, Waren in größeren Mengen einzukaufen, und so würden die Läden allmählich leer. Dazu kämen die unerschwinglich hohen Preise für den größten Teil des kaufenden Publikums, dessen Kaufkraft ebenfalls immer mehr erlahme. Man verspricht sich einigen Erfolg davon, wenn man in direkte Verhandlungen mit den Leitungen der hiesigen größeren industriellen Unternehmungen tritt. Zu diesem Zweck wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt, die sich sofort ihres Auftrages entledigen will.

Milspe. Rüpel. Recht rüpelhaft benahmen sich vor einigen Tagen verschiedene junge Burschen eines Vereins, der sich den schönen Namen „Edelweiß" zugelegt hat. Dies „Edelweiß" hat sich aber nicht derart betragen, daß auf ihn die bekannten und schönen Edelweißlieder passen, indessen hat es die hiesige Polizei übernommen, diesem „Edelweiß" ein Liedchen nachzusingen in Gestalt eines gesalzenen Protokolls, welches zwar dem „Edelweiß" durchaus zuwider sein wird. Die Rüpel haben sich im Heilenbecker Talsperrenlokal derart benommen, daß sowohl die Rüggeberger, wie auch die Milspeer Polizei herbeigerufen werden mußte. U. a. schlugen sie die große Marmorplatte auf der Theke des Wirtes Burgmann entzwei. Bis in die Privaträume dehnten sie ihr wüstes Treiben aus. Leider konnte die Polizei nicht so schnell zugegen sein. Nachdem sich dies „Edelweiß" an der Talsperre genügend ausgetobt hatte, verlegte es sein Gastspiel in die Räume der Wirtschaft Küpper am Wittenstein. Auch dort waren die Wirtschaftsräume nicht ausreichend, sodaß sie ihre Zerstörungswut bis in die Privaträume trugen. Man sollte doch meinen, angesichts der allgemeinen Notlage und des ungeheuren Ernstes unserer Tage müßte so etwas in das Reich der Fabel gehören. Hoffentlich wird der Strafrichter sich hierüber um so klarer sein.

Lennep. Diebe raubten aus der hiesigen katholischen Pfarrkirche, nachdem sie die Sakristeitür eingetreten hatten, eine große Menge Stoffsachen wie Altardecken, Meßgewänder usw. im Werte von vielen Millionen Mark.

Mörs. Ein gräßliches Unglück ereignete sich am Schwafheimer Meer. Der Bergmann Wilhelm Kolbe aus Rummeln wollte dort Fische fangen und zwar mit Hilfe von Sprengpatronen, die er ins Wasser warf. Dabei explodierte eine Patrone in seiner Hand, riß ihm beide Beine ab und den Leib vollständig auf, so daß er sofort starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit einem Kind.

Neumied. Brotgetreide als Zahlungsmittel. Das Landratsamt macht folgende interessante Mitteilung: Nach vorliegenden Berichten hat sich in letzter Zeit die Unsitte eingebürgert, daß Geschäftsinhaber und Handwerker an die Landwirtschaft nur Waren abgeben gegen Lieferung von Brotgetreide. Da hierdurch eine Gefährdung der Volksernährung herbeigeführt werden kann, so weise ich auf das Unzulässige und auch Strafbare dieser Handlungsweise hin. Nach wie vor ist es Pflicht der Geschäfte und Handwerker, die Waren nur gegen das allgemein gültige Zahlungsmittel (Papiermark) abzugeben. Die Geschäftsleute und Handwerksmeister werden also hierdurch im eigenen Interesse gewarnt, derartige ungehörige Forderungen zu stellen.

Volkswirtschaft und Soziales.

Zehnfacher Eisenbahnfahrpreis.

Rund zwanzigfacher Gütertarif.

Am 20. August ds. Js. werden die Personen- und Gepäcktarife der Reichsbahn um **900 Prozent** (die Güter- und Tiertarife um rund 2000 Proz.) gegenüber dem Stand der Tarife vom 1. August erhöht.

Die wertbeständigen Tarife (Indextarife) werden im Personenverkehr zum 1. September eingeführt, im Güterverkehr jedoch am 20. August. Die Inderzahl für den Güterverkehr ist auf 1 200 000 festgesetzt worden.

Von der ursprünglich gedachten Versiebenfachung der Eisenbahntarife ist man zu einer Verzehnfachung der Tarife übergegangen. Die Inderzahl von 1 200 000 basiert auf einem Dollarkurs von über fünf Millionen, anscheinend somit reichlich hoch.

Wie „Libre" zu wissen glaubt, ist die Mehrheit der Mitglieder des belgischen Kabinetts gegen die Hinrichtung der wegen angeblicher Ermordung des Leutnants Graff zum Tode verurteilten deutschen Polizeibeamten.

*

Die neuen Staatsarbeiterlöhne.

Die Verhandlungen über die Löhne der Reichs- und Staatsarbeiter, die auch für die Kommunen Geltung haben, führten zu folgendem Resultat: Es erhalten ungelernte Arbeiter von 18—21 Jahren einen Stundenlohn von 143 100 ℳ, von 21—24 Jahren 168 300 ℳ, über 24 Jahre 186 300 ℳ. Angelernte Arbeiter erhalten demgemäß 145 800 bezw. 164 700 bezw. 171 600 ℳ. Handwerker 152 400 ℳ bezw. 172 200 bezw. 179 400 ℳ. Der Stundenlohn für Frauen schwankt zwischen 98 600 und 106 000 ℳ. Die Zulagen für Frauen und Kinder werden auf je 14 400 ℳ erhöht. Die Erhöhungen der Beamtengehälter bewegen sich in ähnlichen Ausmaßen.

Für die Reichsbeamten wurden folgende Vereinbarungen getroffen: Die Grundgehälter nebst Teuerungszulage, Ortszulage, Kinder- und Frauengeld, welche in der zweiten Monatshälfte August fällig gewesen wären, wird man sofort auszahlen. Für die Angestellten der Reichsverwaltung wird eine neue Abschlagszahlung in Höhe der ersten Abschlagszahlung im August bewirkt, und zwar sofort statt am 15. August.

*

Schiedsspruch im Bergbau.

Tu. Berlin, 16. August. Da die heute in Berlin geführten Verhandlungen über die diesswöchigen Bergarbeiterlöhne keine Einigung erzielen, wird morgen ein Schiedsgericht ein Spruch fällen.

*

Wirtschaftsbarometer.

für den 16. August.

Goldzollaufgeld 42 579 900 Prozent.
20 Mark-Stück 17 891 000 ℳ.
Silbermünzen 300 000facher Wert.
Großhandelsinderziffer am 7. August 183 161.
(Lebensmittelinder 349 021, Industriestoffe 734 806).
Reichsinderziffer ab 15. August 436 935.
Buchhändlerschlüsselzahl 700 000.
Bäderinder 200 000.

Devisenmarkt. Die Besserung der Mark setzte sich im Auslande zunächst fort. Heute vormittag wurden jedoch wieder leicht abgeschwächte Markkurse gemeldet. Es werden vielfach Zweifel geäußert, ob das gigantische Steuerprogramm der Regierung durchgeführt werden kann. Ein irgendwie nennenswertes Geschäft konnte sich auch heute nicht entwickeln.

Letzte Drahtmeldungen.

Poleninterpellation im Reichstag.

Tu. Berlin, 16. Aug. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei haben eine Interpellation wegen der Behandlung deutscher Staatsangehöriger in Polen eingebracht und energische Schritte zum Schutze des Deutschtums in Polen verlangt.

Auflösung des Reichsausschusses der deutschen Betriebsräte.

Tu. Berlin, 16. August. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister des Innern auf Grund des § 14, Absatz 2 in Verbindung mit § 7, Ziffer 4 des Gesetzes zum Schutze der Republik den Reichsausschuß der deutschen Betriebsräte zu Berlin mit seinem Unterausschuß also auch dem Vier-Ausschuß der Betriebsräte von Groß-Berlin aufgelöst und verboten. In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß der Reichsausschuß bestimmenden Einfluß auf die Stimmung und Betätigung der proletarischen Hundertschaften ausübe.

Vorläufig keine Zusammenkunft zwischen Benesch und Bethlen.

Tu. Prag, 15. August. Die Zusammenkunft Dr. Beneschs mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen, die für den 9. September in Aussicht genommen war, ist vertagt worden. Gründe dafür sind nicht bekannt.

Der Prozeß gegen die Minister Stambulinskis.

Tu. Wien, 16. Aug. Wie aus Sofia gemeldet wird, wurde im Prozeß gegen die Minister Stambulinskis das Urteil gefällt. 4 Minister wurden zum Tode, 2 zu lebenslänglichem Kerker, die anderen zu 3 bis 5 Jahren verurteilt.

Neuer Milliardenraub der Franzosen.

Tu. Witten, 16. Aug. Die Franzosen beschlagnahmten hier 50 Milliarden ℳ, die für die Reichsbank bestimmt waren. In Dortmund besetzten sie die Wohnung des Staatskommissars Weblich im Oberbergamt. Die Zeche Hugo Stinnes ist von den Belgiern besetzt worden.

Ruhe in Herne.

Tu. Herne, 17. August. Die Polizei ist wieder Herr der Lage geworden. Die erbeuteten Waren sind den Plünderern zum größten Teil wieder abgenommen worden. Als man heute wiederum die Geschäfte zu Zwangsverkäufen zu herabgesetzten Preisen zwingen wollte, machte die Polizei von den Gummiknüppeln Gebrauch und säuberte die bedrohten Geschäfte. Französische Patrouillen durchziehen die Straßen. Die Wirtschaften sind geschlossen.

Glatter Diebstahl.

Tu. Herne, 16. August. Die Requisitionen in Möbelgeschäften dauern an. In den letzten Wochen sind aus den Städten Gelsenkirchen, Bochum, Recklinghausen und Herne mehrere Schlaf- und Wohnzimmer, sowie Küchen und Herde fortgeschafft worden. Die Sachen sind seinerzeit unter der Begründung angefordert worden, daß die Benutzung der französischen Regiezüge durch das deutsche Publikum die Heranziehung weiterer französischer Arbeiter erfordere und daß für diese und ihre Familien Platz bereitgestellt werden müsse. Bis jetzt ist aber weder eine nennenswerte Vermehrung des französischen Eisenbahnpersonals zu beobachten gewesen, noch sind in den betreffenden Städten leerstehende Wohnungen beschlagnahmt worden. Man geht daher wohl nicht fehl in der Annahme, daß es den Franzosen lediglich auf die Erfassung der Sachwerte ankommt, nachdem die Koks- und Kohlenvorräte zur Neige gingen.

Weitere Ausschreitungen in Datteln.

Tu. Gelsenkirchen, 16. Aug. In Datteln kam es gestern nachmittag zu schweren Ausschreitungen. Etwa 5 bis 6000 Kommunisten bedrohten den Amtsbeigeordneten Willi, dem ein Margarinefaß über den Kopf gestülpt wurde. Desgleichen wurden die zum Entsatz des Amtshauses herbeigeeilten Polizeibeamten, die auf Zusicherung freien Geleits ihre Waffen abgegeben hatten, schwer mißhandelt. 8 Beamten mußten schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Von seiten der Ruhestörer wurden, soweit bekannt, 5 verletzt. Zur Zeit ist etwas Ruhe eingetreten. Die französische Besatzungsleitung hatte ein Eingreifen abgelehnt.

Rückkehr zur Arbeit im Ruhrgebiet.

Tu. Mülheim, 16. Aug. Die Belegschaften der hiesigen Zechen mit Ausnahme der Zeche Hagenbeck sind wieder angefahren, üben jedoch passive Resistenz aus. In Oberhausen sind die Belegschaften der Zechen überall angefahren. Dagegen dauert in Wanne die passive Resistenz noch an. In Gelsenkirchen ist die Lage unverändert. Auf den von den Franzosen nicht besetzten Zechen wird gearbeitet. In Herne fanden nach den vorgestrigen Plünderungen erneut Ansammlungen statt, doch kam es zu keinen Ruhestörungen, seit die Polizei von gewerkschaftlich organisierten Arbeitern tatkräftig unterstützt wird. Es sind etwa 50 an den Plünderungen beteiligte Personen festgenommen worden. Die Verhaftungen werden fortgesetzt. Auch von seiten der französischen Gendarmerie wurden Verhaftungen vorgenommen. In Buer und Gladbeck wird, nachdem das für die Lohnzahlungen erforderliche Geld flüssig gemacht worden ist, überall gearbeitet. Lebensmittelmangel dauert unvermindert an.

Anzeigenpreise ab 13. August:
Für die achtmal gespaltene Millimeterzeile
Lokale 6000 M. Auswärtige 12000 M

Lichtspiele zur Reichskrone

Freitag bis Montag:

2 große Schlager 2

1.
Der große Zirkusfilm

Ein schwerer Junge

oder

Das Zirkusmädel

Ein Kolossalfilmwerk in sechs spannenden Akten.

2.

Der Menschenfeind!

Drama in sechs Akten mit dem beliebten Schauspieler **Reinhold Schünzel** in der Hauptrolle 2664

Infolge Nichtaufhebung der Verkehrssperre ist es uns nicht möglich, den 3. Teil von dem Film „Durch Kerker und Paläste" vorläufig weiterzuspielen.

Lichtspiele zum Alten Rathaus

Freitag :: Samstag :: Sonntag
Der große Harry Piel-Film

Das schwarze Kuvert

Sensations- und Abenteuerfilm in 6 fesselnden Akten mit Harry Piel, dem besten deutschen Schauspieler in der Hauptrolle.

Das Feuerrad

im Zirkus Mexiko

Großer Zirkusausstattungsfilm in fünf langen Akten. 2665

Dame

geübt in Kurzschrift und Bedienung der Schreibmaschine sofort gesucht.

Theod. Schlüter & Co. G. m. b. H.
Kalkhof, 2667
Grubenholz-Einkaufsabteilung der Friedr. Krupp A.-G., Essen-Ruhr.

Feuchtes
Butterbrotpapier
ist wieder zu haben in der
Buchhandlung C. Braus

Achtung!

Wo kauft man billige

Polstermöbel?



Bin wieder in der Lage, meinen werten Kunden mit den **billigsten Tagespreisen zu dienen** Ich garantiere für feinste Verarbeitung und allerbeste Qualität. Sämtl. Sachen werden in meiner eigenen Werkstätte angefertigt

Spezial-Polsterhaus
Hugo Walther
Rosenweg Nr. 40. 2409

10000000 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 15. zum 16. wurde mir aus der Weide auf Haus Ruhr eine rotbunte Kuh (gebrannt am Horn E. St.) gestohlen. Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir irgend welche Angaben macht, sodaß ich gerichtlich vorgehen kann.
Emil Steruberg, Schwerte.

Leeres
Zimmer
in Schwerte od. Schwerterheide gesucht.
Angebote unter Z. 2660 an die Geschst d. Ztg.

Möbliertes
Zimmer
in Schwerte od. Umgegend von selbständigen Kaufm. gegen gute Bezahlung gesucht
Angebote unter **A. 2661** an die Geschst. dieser Ztg.

Junger anständig. Mann such. bis 1. September 23
möbl. Zimmer
Außerdem ein alter
Gummimantel
sowie waschbarer
Sportanzug
zu verkaufen.
Zu erfr. bei der Geschst.

Uebernehme
Lohndrescherei
auf Stand. (2658
Sägewerk, Schwerte
H. Skrebbas
Am Mühlengraben 1.

Wer?
hat Zuckermarken übrig und gibt dieselben ab, eventuell gegen Eier
Zu erfr in der Geschst.
2656

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 74 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 veröffentliche ich nachstehend den Rechnungsauszug aus der Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1920 mit dem Bemerken, daß die Rechnung geprüft, vom Kreistage unter dem 30. Juli ds. Js. festgestellt worden und dem Rendanten Entlastung erteilt worden ist.

Rechnungsauszug

zu dem Feststellungsbeschlusse der Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse des Landkreises Hörde **für das Jahr 1920.**

Soll nach dem Haushaltsplan M. Pf.	Zugang M. Pf.	Abgang M. Pf.	Rechnungsmäßiges Soll M. Pf.	Einnahmen	Ist M. Pf.
				Wiederholung der Einnahmen:	
	130 075 17		130 075 17	Abschnitt I: Ueberschüsse aus dem Vorjahre	136 075 17
135 435 60	46 755 49		182 191 09	„ II: Zinsen und Abtragungen von Aktiv-Kapitalien	182 191 09
334 728 38	1 589 372 56	100 —	1 924 000 94	„ III: Einnahmen aus Kreis-Einrichtungen und Kreiseigentum	1 924 000 94
2 373 126 39	1 474 299 02	1 849 326 46	1 998 098 95	„ IV: Steuern und Gebühren	1 998 098 95
4 183 95			4 183 95	„ V: Ueberweisungen aus anderen Beständen	4 183 95
105 258 47	122 285 24	3 851 —	223 692 71	„ VI: Wiedereinzuziehende Posten	223 692 71
367 240 28	428 122 38	14 392 75	780 969 91	„ VII: Durchlaufende Einnahmen	780 969 91
20 000 —	3 002 000 —		3 022 000 —	„ VIII: Vorübergehend verzinslich angelegte Kapitalien	3 022 000 —
237 80	3 76	23 —	218 56	„ IX: Kaiser Wilhelm Augusta-Stiftung	218 56
8 000 —	223 915 17		231 915 17	„ X: Insgemein	231 915 17
24 707 06		10 300 —	14 407 06	„ XI: Einnahmen aus dem Kreiswasserwerk	14 407 06
				„ XII: Einnahme laut § 11 des Auseinandersetzungsvertrages mit der Stadt Hörde	1 181 51
412 —	769 51		1 181 51	„ XIII: Außerordentliche Einnahmen	1 000 000 —
1 000 000 —	— —		1 000 000 —	„ XIV: Aus vorhandenen Beständen	— —
— —	— —		— —	„ XV: Einnahmen für Kriegszwecke	— —
4 373 329 93	7 017 598 30	1 877 993 21	9 512 935 02	Summe der Einnahmen des ordentlichen Etats	9 512 935 02
8 255 500 —	6 710 282 93	4 988 529 84	9 977 253 09	Summe der Einnahmen des außerordentlichen Etats	9 977 253 09
12 628 829 93	13 727 881 23	6 866 523 05	19 490 188 11	Summe aller Einnahmen	19 490 188 11

Soll nach dem Haushaltsplan M. Pf.	Zugang M. Pf.	Abgang M. Pf.	Rechnungsmäßiges Soll M. Pf.	Ausgaben	Ist M. Pf.
				Wiederholung der Ausgaben:	
500 000 —	— —	500 000 —	— —	Abschnitt I: Vorschüsse	— —
72 750 —	195 826 91	— —	268 576 91	„ II: Sachliche Kosten	268 576 91
193 192 70	63 855 57	10 323 94	246 724 33	„ III: Persönliche Kosten	246 724 33
1 088 568 75	45 000 06	401 398 76	732 170 08	„ IV: Provinzialbeiträge	732 170 08
97 409 65	— —	57 125 —	40 284 65	„ V: Zinsen der Kreisschuld	40 284 65
11 224 —	11 814 45	827 53	22 210 92	„ VI: Gebühren, Beiträge pp.	22 210 92
— —	— —	— —	— —	„ VII: Jagdscheingelder	— —
7 510 40	10 623 79	1 459 70	16 674 49	„ VIII: Auszuzahlende Posten	16 674 49
367 249 28	438 900 75	14 392 75	791 748 28	„ IX: Durchlaufende Ausgaben	791 748 28
20 000	2 802 070 —	— —	2 822 070 —	„ X: Anzulegende Kapitalien	2 822 070 —
237 80	— —	39 47	198 33	„ XI: Kaiser Wilhelm Augusta-Stiftung	198 33
1 144 000 —	1 176 871 70	— —	2 620 871 70	„ XII: Kreisstraßen	2 620 871 70
11 061 60	20 565 45	2 343 73	59 283 32	„ XIII: Kreiseinrichtungen	59 283 32
6 000 —	2 944 —	— —	8 944 —	„ XIV: Kosten der Impfung	8 944 —
500 —	— —	355 —	145 —	„ XV: Tagegelder	145 —
338 677 35	23 108 74	20 196 40	341 589 69	„ XVI: Wohlfahrtszwecke	341 589 69
13 313 —	12 253 43	— —	25 566 43	„ XVII: Pensionsbeiträge	25 566 43
— —	2 000 000 —	— —	2 000 000 —	„ XIII: Rücklagen	2 000 000 —
171 644 37	607 290 84	— —	778 935 21	„ XIX: Insgemein	778 935 21
— —	— —	— —	— —	„ XX: Außerordentliche Ausgaben	— —
— —	— —	— —	— —	„ XXI: Für Kriegszwecke	— —
— —	— —	— —	— —	„ XXII: Kriegswohlfahrtsausgaben	— —
4 373 329 93	7 411 125 69	1 008 462 28	10 775 993 34	Summe aller Ausgaben des ordentlichen Etats	10 775 993 34
8 255 500 —	1 303 567 68	899 902 77	8 659 164 91	Summe aller Ausgaben des außerordentlichen Etats	8 659 164 91
12 628 829 93	8 714 693 37	1 908 365 05	19 435 158 25	Summe aller Ausgaben	19 435 158 25

Schluß der Rechnung:

Die Einnahmen betragen . . . . . 19 490 188,11 M.
Die Ausgaben betragen . . . . . 19 435 158,25 M.
Bleibt Bestand Ende 1920 55 029,86 M.

wörtlich: Fünfundfünfzigtausendneunundzwanzig Mark, 86 Pfennig.

Hörde, den 2. Januar 1923. **Der Rendant:** Schmidt.

Der Vorsitzende. J. A.: Ackermann.

Billig! Billig!
Großer Posten Tabak
eingetroffen. :: Verkauf ab heute :: Auch für Wiederverkäufer.
H. Künkler, Hüsingstraße 29. 2663

Samstag, d. 18. d. Mts nachmittags 2 Uhr: 2659
Fleischverkauf auf der Freibank.
Die Schlachthofverwaltung.

Inseriert in der **Schwerter Zeitung.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Tabakwarengroßhandlung
Hiermit geben wir unserer werten Kundschaft bekannt, daß wir am hiesigen Platz und zwar im Lokale des Herrn Schramm „Im Reiche des Wassers" eine
Filiale
errichtet haben. Durch billigsten Einkauf sind wir in der Lage, weil unter Tagespreisen jedes Quantum abzugeben

Heinr. Bredenpohl & Co. G. m. b. H.
Schwerte, Hierlohnerstraße 2, 2657
Hamm (Westf.), Widumstraße 25, Telefon 1866, 1878

Auf Teilzahlung!
Herren- u. Burschenanzüge, Streifhosen, Breecheshosen, Covercoats, Schlüpfer, Kaisermäntel, Lodenmäntel, Paletots in schwarz und marengo
in neuesten Macharten und tadelloser Verarbeitung kaufen Sie auf
Teilzahlung
bei 2644
WOLLBERG
HAGEN, Althagenerstraße 59.
(10 Minuten vom Hauptbahnhof.)
Bequeme An- und Abzahlung
Auf Teilzahlung!

Zum sofortigen Eintritt
junger Mann oder Mädchen
guter Rechner(in) für das Büro eines hiesigen Werkes gesucht.
Angebote unter Nr. 2668 an die Geschäftsst.

August Wallmeyer
2622 Tabakwarengroßhandlung
Telefon 3884 **Bielefeld i. W.** Brunnenstr. 15
Zigarren und Zigaretten
bekannteste Marken, wie Salem, Eckstein etc. sofort ab Lager lieferbar. Lagerbesuch erwünscht.

Glucke
zu kaufen oder zu tauschen gesucht.
Zu erfr. in der Geschst

Entlaufen
3farbig, sehr schön gezeichnetes
Kätzchen
mit halbschwarzem Näschen.
Gegen Belohnung abzugeben in d. Geschst.

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei C. Braus**